

In der Olgahöhle

Unter den fast 3000 bekannten Höhlen der Schwäbischen Alb bildet die Olgahöhle in Honau einen Sonderfall. Sie ist mit ihren rund 8000 Jahren nicht nur der jüngste Hohlraum im Kalkgebirge. Ihr Entstehen unterscheidet sich auch grundlegend von den übrigen Höhlen. Während sonst kohlenensäurehaltiges Wasser den Kalkstein aufgelöst und so die Höhlenbildung verursacht hat, ist die Olgahöhle mit dem Anhäufen gelösten Kalksteins entstanden.

Auf dem Rundgang durchs unterirdische Reich, der je nach Wissensbegier der Besucher eine Viertel- oder auch eine Dreiviertelstunde dauern kann, erklärt der Führer leicht verständlich, wie fließendes Wasser Höhlenwände aufbaut. Das Flüsschen Echaz, das noch heute durch Honau fließt, stürzte vor Jahrtausenden als breiter Wasserfall über die Kante der Schwäbischen Alb. Der mitgeführte Kalk setzte – wie heute noch am Uracher Wasserfall – eine »Nase« an die Albkante. Während der Kalkvorsprung in Bad Urach aber regelmäßig unter seinem eigenen Gewicht abbricht und in die Tiefe stürzt, wuchs die Echaz-Nase als breiter Vorhang kontinuierlich schräg nach unten, bis sie festen Untergrund erreicht hatte. Der erste große Hohlraum war fertig. Doch das kalkhaltige Wasser strömte weiterhin über die Decke der neuen Höhle, bildete dort draußen erneut eine Nase aus, die auch bis zum Boden wuchs. Deshalb besteht die Olgahöhle heute aus zwei etwa parallel verlaufenden Hohlräumen, groß genug, um aufrecht in ihnen umhergehen zu können.

Entdeckt hat die Olgahöhle am 24. Oktober 1874 Johann Ziegler, der im Steinbruchbetrieb seines Stiefvaters Johann Gottlieb Strobach arbeitete. Strobach, der damals einen von sechs Steinbruchbetrieben in Honau unterhielt, wollte den Tuffstein abbauen und damit zugleich den Hohlraum beseitigen. Dagegen wehrte sich Ziegler, der aus der Höhle ein Besucherziel machen wollte. Steinbruchbesitzer Strobach willigte widerstrebend ein. Ziegler räumte die Höhle vom eingeschwemmten Sand aus, gab ihr den Namen der württembergischen Königin Olga und führte schon zu Pfingsten 1875 erste Besucher durch sein unterirdisches Reich. Anfangs behelf er sich mit Kerzenlicht. Doch schon 1884 baute Ziegler elektrische Beleuchtung ein – als erste Höhle in Deutschland. Mit der Ausleuchtung der Höhle stiegen die Besucherzahlen. Schon 1892 schlug Ziegler einen zweiten Zugang in den Fels.

Heutzutage kommen rund 2500 Besucher jährlich in die Olgahöhle. Sie steigen 51 Treppenstufen hinab bis in eine Tiefe um elf Meter. Die Höhle hat eine Länge von 170 Metern, ist aber nur über 120 Meter für Besucher erschlossen. Die Höhlenforschungsgruppe Pfullingen gräbt sich in der Nachbarschaft ins Tuffgestein in der Erwartung, dort eine richtig große Höhle zu finden. Auffällig sind in der Olgahöhle die »Blumenkohlgebilde« an Decken und Wänden. Sie haben sich gleichzeitig mit der Höhle gebildet, als der im fließenden Wasser gelöste Kalk sich an Moosen und Algen absetzte. Zu beobachten ist dieser Vorgang heute noch am Uracher Wasserfall. Die Olgahöhle ist heute trocken, so dass in ihr kein Blumenkohltauff mehr wächst und auch kein neuer Tropfstein.

Lage: 4 km südlich von Pfullingen, GPS-Koordinaten Breite 48.413224 Länge 9.260282

Adresse: Olgastraße 31, 72805 Honau.

Anfahrt: Reutlingen, B 312, -Pfullingen, -Honau; Ulm, B 28, L 230, Honau; -Riedlingen, B 312, Honau.

Parken: Wenige Stellplätze an der Höhle.

Kinderwagen / Rollstuhl: Nein.

Geöffnet: April bis Oktober, jeweils erster Sonntag im Monat 11 bis 17 Uhr.

Für Kinder: Taschenlampen gibt's beim Höhlenführer, »Blumenkohl« und Tropfsteine.

Besuchen: Schloss Lichtenstein oberhalb von Honau, Nebelhöhle.

Hinweis: Der Höhleneingang liegt auf dem Grundstück des Altenheims Honau, zu dem auch die wenigen Stellplätze gehören. Zutritt zur Höhle nur mit Führer.

Einkehr: Gasthäuser Honau, Gasthaus Forsthaus beim Schloss Lichtenstein, großer Parkplatz.

Kontakt: Walter Saur, Olgastraße 20, 72805 Lichtenstein, Telefon (0 71 29) 6 01 60, www.hfgp.de

Diese und weitere Touren finden Sie im Silberburg Verlag erschienenen Buch von Gerrit-Richard Ranft

Im Geopark Schwäbische Alb

[Die schönsten Ausflugsziele für Familien. Mit UNESCO Weltkulturerbe Eiszeithöhlen.](#)

192 Seiten, ca. 150 Abb., Format 16,5 x 23,5 cm

Klappenbroschüre mit Fadenheftung

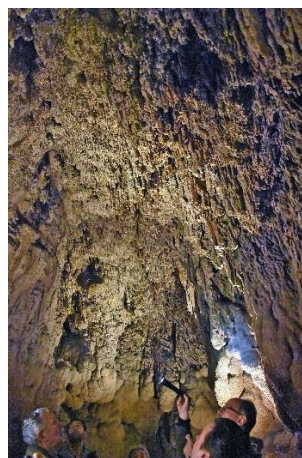
ISBN: 978-3-8425-2079-0

[D] 16,99 Silberburg Verlag

Weitere Informationen unter www.mythos-alb.de/hoehlen und www.mythos-alb.de/geopark



Blumenkohlversteinerungen in der Olgahöhle



Einer von zwei Durchgängen